

»LANGELINIE«



Welt, die etwas Ähnliches aufzuweisen haben. Kommt man von der Stadt nach der »Linie«, so muss man erst eine kleine Anhöhe ersteigen, an deren Seiten sich der schönste Rosenflor ausbreitet. Schon von dieser Anhöhe aus hat man eine vorzügliche Aussicht. Linker Hand liegt die englische *St. Alban Kirche*; vor der kleinen, schönen, im gotischen Stil erbauten Kirche liegt eine Allée von grossen, schattenspendenden Bäumen, und hinter ihr befindet sich der alte *Kastellgraben*, in dessen dunkles Wasser sie ihre schlanke Schönheit spiegelt. Jenseit des »Grabens« ist der *Kastellwall* mit seinen hohen, steilen Abhängen und mit so dichten und laubreichen Bäumen, dass man glauben sollte, dass nicht einmal ein Sperling hindurchschlüpfen könne. Nach rechts liegt die Rhede mit den Hunderten von Schiffen und den grossen Schiffswerften, wovon man ein ununterbrochenes Hämmern hört, und wenn man den Weg fortsetzt, wird nach und nach der Freihafen sichtbar. Der letzte Teil der Promenade, eine lange und schmale Strecke, die sich bis in die Mitte des Øresundes fortzusetzen scheint, ist über den Dächern der Freihafenspeicher. Tief unter sich sieht man auf der einen Seite den gewaltigen Freihafen mit seinem rastlosen pulsierenden Leben und auf der andern